

Die Blaabacher un de Reweschnier

1.Akt „Ratsstube“

In der Bürgermeisterstube:

Der Bürgermeister sitzt am Schreibtisch und liest, als sich durch lautes Klopfen ein Besucher ankündigt.

Bürgermeister ruft: „Komm nor erinn!“

Der herzogliche Bote betritt den Raum.

Bote: „Ich wünsche einen guten Morgen, Herr Bürgermeister!“

Als er den hochrangigen Besuch erkennt, springt der Bürgermeister erschrocken auf.

Er begrüßt den hohen Besuch ehrfurchtsvoll stotternd und erkundigt sich nach dessen Grund für seinen Besuch.

Bürgermeister: „Guten Morgen der Herr, -oh, mit solch hohem Besuch, heut in der Früh, habe ich nicht gerechnet! –, „Was führt Sie zu uns, -odder wie kann ich Ihnen dann helfe?“

Bote: „Der Herzog von Zweibrücken schickt mich, um Euch mitzuteilen, - dass Ihr aus eurem großen Gemeindewald einen **Rehbock** an den Herzog liefern sollt!“

Bürgermeister: „Das ist aber eine Ehre für die Bürger von Blaubach, uns auf diese Weise dem Herzog erkenntlich zu zeigen zu dürfen“.

Bote: „Da Ihr über einen recht großen Gemeindewald verfügt, dürfte es nicht allzu lange dauern, die Bitte des Herzogs zu erfüllen.“

Bürgermeister: „Selbstverständlich, wir Bürger von Blaubach werden uns sofort darum kümmern. Wir freuen uns unserem Landesvater einen **Rehbock** aus unserem Wald überreichen zu dürfen.“

Stand vom 17. Juli 2015

Seite 1 von 17

|

Der Bote verabschiedet sich, in dem er strammsteht und die Haken zusammenschlägt und grüßt.

Bote: „Als dann, auf gutes Gelingen, ade!“

„Ich werde dem Herzog ausrichten, dass ihr seinen Auftrag wohlwollend zu Kenntnis genommen habt!“

Bürgermeister: „**Ade**, - der Herr Bote, - **ade!!!**“

Der Bürgermeister läuft aufgeregt in der Amtsstube hin und her und spricht mit sich selbst

Bürgermeister: „Eieieiei, wie stelle mir dann das am beschte an. Ich han noch nie so e Rebbock gesiehn. Wie wenn mir sunscht nix zu dun hätte.“

Er überlegt was als nächstes zu tun ist, da klopft es wieder an die Tür.

Zwei neugierige Nachbarinnen betreten die Amtsstube.

Katche 1: „G’ Morje was war dann das ewwe fer e feiner Bensel? Kam der etwa von unserm Herzog aus Zwääbrigge?“

Elsje 2: “Es hat nämlich so ausgesiehn als hätt der so e herzogliche Uniform an - un der hat ach so e wichtige Mine gemacht.”

Katche 1: „Der hat jo e Gesicht gemach, als dät er schlechte Nachrichte bringe.“

Elsje 2: “Wenn so äner so frieh kommt, dann will der doch ebbes von uns, odder??

Junges Mädchen streckt den Kopf zum Fenster (oder zur Tür) rein

Lina : „Ach, mir hat der gefall, der sah doch gut aus in dere Uniform.“

Katche 1: „Ei jetzt fällt mer awwer nix meh in, wo hascht **du** - dene dann gesiehn? War der bei uns im Stall? Du sollscht doch die Gäss melke!“

Lina : “Nee, ich war mol korz im Hof, um frischi Luft zu schnappe.”

Elsje 2: „ Mach dich häm, un melk die Gäss, sunscht platzt die am Enn noch.

Lina: „Jo jo, Ich gehn jo schun.“

Mädchen zieht den Kopf zurück und verschwindet

Stand vom 17. Juli 2015

Seite 2 von 17

Katche 1 : “ Mensch die jung Leit awwer a, alles muss mer se zwämol häße.“

Katsche un Elsje schütteln ungläubig die Köpfe

Bürgermeister: “Also, um zurück zu komme, joh ehr han richtich gesiehn es war e Bote vom Herzog und er hat uns e Ufftrach für unser Gemään überbrung.“

Elsje 2: „Ei was will er dann hann?“

Es klopft abermals und der Schütz betritt den Raum.

Schütz : G` Morje!

Katsche un Elsje: G`Morje!

Bürgermeister: „G` Morje Schütz, du kommst mer grad recht! Grad ewei, war e Bote von unserem Landesherrn, dem Herzog von Zwäbrigge do!“

Nachbarinnen: „G`Morje“

Schütz schaut erschrocken und fragt:

Schütz: „Was so hoher Besuch am frieje Morje, der wollt doch bestimmt ebbes vun uns hann, sunscht hät sich der Herr Bote sicher net so frieh uff de Wesch gemacht. Was will er dann der Herr Herzog vun uns?“

Elsje 2: „ Jo, dass dät mich jetzt awwer ach mol intressere?“

Bürgermeister: „Der Herzog will aus unserem **große** Gemäänewald e **Rebbock**, das is schon e große Ehr fer uns! Mer sollte ach net lange warte, sondern dass Ganze glei in Angriff nemme.“

Katche 1: „Was e Rebbock, bischt du sicher, dass du dich net verheert hascht?“

Bürgermeister: “Naterlich, der Bote hat ausdrücklich gesaat, dass der Herzog e Rebbock will.“

Schütz : „Ich wäss iwwerhaupt net ob`s bei uns im Wald so Tiere gebt, awwer is jo ach egal! Mer kenne uns dann jo ach glei noch, für die Bewillichung vun de Kirschweih beim Herzog bedanken.“

Stand vom 17. Juli 2015

Seite 3 von 17

Bürgermeister: „Genau!!! Dann geh Du jetzt los, leit die Gemääne Glock, un lad alle Leit zu ner Versammlung in die Ratsstubb in, damit mer berotschlache kenne wie mah am beste so e Rebbock do fangt.“

Schütz: „Ei dann, geb mer mol die Glock her, dann mach ich mich glei uff de Weech.“

Der Schütz schnappt die Glocke und stiefelt aus der Ratsstube

Elsje 2: „Aach, dass iss doch wedder so e unnötich Arwelt.“

Katche 1: „Jo komm Elsje, mer gehn dann achmol häm, dass mer noch ebbes geschafft krien heit. Ade“

Elsje: “Ade”

Der Bürgermeister brummt vor sich hin

Bürgermeister: „Uff, dene do Schreck, do brauch ich jetzt mo e Schnaps“

Er holt eine Flasche aus dem Schrank und ein Glas setzt sich an seinen

Schreibtisch schenkt sich Einen ein und kippt ihn hinunter.

**Währenddessen hört man in Hintergrund den Schütz die Dorfglocke bimmeln,
und folgendes rufen:**

Schütz: Die Bürger von Blaabach werre uffgefordert heut Owend in de Ratsstubb zu erscheine. Uff Geheiß von unserem Landesherrn müsse mir e Rebbock aus unserem große Gemäänewald no Zwääbrigge zum Herzog liwwere.

Bürgermeister: „Dene do hann ich ewei gebraucht, awwer uff ääm Bään steht mer schlecht“

Der Bürgermeister schenkt sich einen weiteren Schnaps ein und trinkt erneut.

Im Hintergrund erklingt erneut der Schütz!

Stand vom 17. Juli 2015

Seite 4 von 17

|

Schütz : „Die Bürger von Blaabach werre uffgefordert heut Owend in de Ratsstubb zu erscheinen. Uff Geheiß von unserm Landesherrn müsse mer e Rebbock, aus unserm große Gemäänewald, noh Zwäbrigge zum Herzog liewere.

Klopfen!!

2 Blaubacher Bürger betreten die Amtsstube

Bürgermeister: „Ja?!?!“

Bürger1+2: „G' Morje Ernscht.“

Bürgermeister: „ G' Morje Jaab un g' Morje Karl.“

Karl 2: „Schnaps am frieje Morje, der helft der a net.“

Jaab 1: „Was will dann der Herzog mit so nem Rebbock, un warum will der dene ausgrechent vun uns, ei, ich wäs iwwer haupt net wie mer so e Tier fange solle?“

Bürgermeister: „Der Bote hat ausdrücklich gesaat, daß der Herzog e Rebbock will, also scheint unser Landesvater doch dodevun auszugehn, dass es bei uns im Wald so e Käwwer gebt. Um ehrlich zu sin, - ich wäs jo a net sogenau wie e Rebbock aussieht!“

Karl 2: „ Na, ich bin jo ach noch käm begähnt, - awwer mer were ne schun erkenne. Ja un heit Owend soll besproch werre, wie mah so me Tier am beschde habhaft werd.“

Jaab 1: „Ich han schun mol äne gesiehn, awwer das iss schun lang her, mei Vatter hot mer als Kind mol äne gezeichnet.“

Karl 2: „Der iss ziemlich groß oder?“

Jaab 1: „Joh, der war so groß wie mei Hand, ich wees nor nimi wie groß mei Hand domols war.“

Bürgermeister: Ei un vielleicht iss jo a jimand im Dorf - wo wäs - wie ma am beschte so e Käwer fangt.

_____ Unn er zwää, wolle ner a noch e Schnaps?“

Jaab 1: „ Do sahmer net nää.“

Stand vom 17. Juli 2015

Karl 2 „Ich hann schunn gemennt, Du froosch uns gar nimmi!“

Bürgermeister schenkt nach einander jedem eine Schnaps ein und sich auch

Karl schnupert am Schnapsglas

Karl: “Oh, der riecht awwer gut”

Bürgermeister: “Eijo”

Alle 3 trinken.....

Karl: “Der is gut, scheen stark”

Jaab: “Was is`n das do, Quetsche?”

Bürgermeister: “Neee, Mirabell. Kennsch doch bei meiner Schwermudder de Wiesegaarde, dort steht so e ganz knorzischer Baam. Der hot Vorsjohr vollgehong. Do hann sich die Äschd bis uff de Boddem geboh. Un de Knoweloch Ernschd vun Kerwere, der hat ne gebrennt. Ich hann gesaat er soll e bissje stärker instelle”

Jaab: “Is do a Frankedaaler Sunn drinn?”

Alle 3 lachen, der Bürgermeister winkt grinsend ab

Bürgermeister: “Jetzt gehend häm un machend eier Tagwerk, so wie ich ach, domit mer heit Owend beizeite fertig sind.”

Bürger 1+2: „Alla, dann bis heit Owend.“

Bürgermeister. “Joh, bis heit Owend.”

Alle verlassen die Ratsstube.

Stand vom 17. Juli 2015

Seite 6 von 17

|

2. Akt „Ratsstube“

In der Ratsstube am Abend bei der Bürgerversammlung.

Alles spricht durcheinander, jeder spricht mit jedem. Lina stickt

Jaab kommt rein.

Jaab: „Ach Gott, die Weiber sinn jo ach schunn do“

Julsche kommt, will zwischen Elsje und Katsche durch

Julsche: „Machend mo e bissje Platz do!!“

Katsche: „Ach Gott ne, das do uunedisch is a do...!“

Empörte Blicke und Kopfschütteln der Damen.....

Katche 1: „Mensch der mein hat mich heit vielleicht geärrert. Ich bin grad allän fort, ich wääs ach net, ob der iwverhaupt kommt. Es iss mer awwer ach grad egal.“

Elsje 2: „Jo manchmol muss mer sich werklich froe, was in dene ehre Köpp vorgeht!

Lui 3: „Sinn ehr nor do her komm fer iwver eier Männer zu schelle?“

Jaab 1: „Na, so kenne mer die doch.“

Alles spricht durcheinander, jeder spricht mit seinen Nachbar.

Bürgermeister: „ „G´ Namend ehr Leit, ich freie mich, dass so viele von euch komm sinn und will ach glei zur Sach komme.

Er fährt die Frauen an „Na, Jetzt seiend doch emol ruich do!!“

Bürgermeister: „Also, wie sich jo schun erum gesprocht hat, - do wisse ner jo all um was dass es geht! Unser Landesvatter de Herzog, der will e Rebbock von uns...Ei Herr Gott noch emol, - ich verstehn jo mei eiche Wort net.“

Schütz: „Komm jetzt seiend doch endlich emo still, du kannscht aach später noch iwver deine Mann schelle, Katche.“

Stand vom 17. Juli 2015

Seite 7 von 17

Julche steht auf: „Also ich halle das ganze fer Ferz, - vun dem Herzog, was denkt sich dann der?“

Bürgermeister: „Mer misse uns jetzt iwwerlee, wie mer das am beschte anstelle.

Jaab 1: „Was um Gotteswille will er dann mit so me Rebock? Ich kennts jo noch verstehn, wenn der 2 Hase gewollt hätt, die kennt der wenichtens esse. Ausserdem wer vun eich wäs dann, ob`s bei uns iwwerhaupt so e Tier gebt??“

Julche steht auf: „Meiner Mähnung no hat der se sowieso nimi all.“

August 4: „Julsche, Dich hat doch käner gefroot.“

Karl 2: „Es soll uns doch a egal sinn, was der Herzog damit vorhat, awwer mer sollte zu siehn, dass mer seine Wunsch schnellst möchlichst erfüllen.“

Bürgermeister: „Genau, der Ansicht bin ich ach. Glei Morje frieh sollte mer im Unnerschde Wald noh some Tier suchen.“

Julche 3: „Na wenn ehr sunscht nix zu dun hann, dann gehend nor suche, awwer ohne mich!“

Lui 3: „Ich bin mer net ganz sicher, awwer ich glaab die Art von Bock, lebt gerre in morschem Holz, also in alte Baamstümpf oder in umgefallene Bääm unner de Rind!“

Bürgermeister: „Na, dass hert sich doch garnet schlecht an, das is doch e guter Rot. Ich dät saan, mer versuche unser Glück gleich morje frieh, was hallener do devun?“

Elsje 2: „Jo, un je eher mer anfang, umso frieher sin mer fertich.“

Jaab 1: „Ich bin debei mer gehn am besten gleich noh Sunneuffgang los, so dass mer bis zum Leite vun de Mittagsglocke, hoffentlich so ein Tier gefang hann.“

Julche steht auf: „Ich gehn net mit, dass ners wisse!“

Schütz: „Ach neeee.....Du häscht jo dehäm bleiwe kenne, wenn de eeh net helfe willscht.“

Karl 2: „Awwer do wär ihm vielleicht was entgang, gell Julche?“

Stand vom 17. Juli 2015

Katche 1: „Jo, un wenn´s uns morje net gelingt so e Tier zu fange, kenne mer doch mol mim Lehrer rede , vielleicht helft der uns iwermorje mit de Kinner!“

Bürgermeister: “Das is a e guter Vorschlag Katsche. Awwerer zuerst versuchen mers emol allän, - wie wenn mer mit 10 oder 12 Leit kä so Tier fange kennt?“

Julche 3: „Lossend die Kinner was lerne, dass iss viel gescheiter!“

Jaab 1: „Wenn du ewei kää Ruh gebbscht, komm ich deer e niwwer, zum Gugug noch emol!“

Lina: „De Kinner dät dass gefalle, besser wie Schul.“

Auguscht 4: „Dann gehen mer jetzt es bescht glei Häm leje uns uff’s Ohr, - damit mer Morje frieh ausgeschlof - uff die Jachd gehn kenne.“

Lui 3: „Genau, was gemacht iss, iss gemacht.“

Schütz: „ Ei gut, dann treffe mer uns doch morje am beschte vorm Dorf, un fange direkt am unnerschte Wald an zu suche.“

Karl 2: “ Jo, dass is in Ordnung:

Katche 1: „ Ach, wisse ner, **ich** wollt schun immer mol morjens in aller Herrgottsfrieh, im Wald no me Hischkäwer suche.“

Julche 3: „Jo du hascht jo a friejer schun gespunn!“

Jaab 1: “Jetzt mach dich häm Julsche, sunscht hol ich dich morje frieh ab, dann muschte du doch helfe.“

Lui 3: “Herend doch uff zu streite, wer helft, der helft - un die anner solles bleiwe losse.“

Lina: “Ich helfe uff jede Fall.“

Elsje 2: „Ei jo, besser wie die Gäss zu melke, gelle Lina!“

Lina: “Jaaaaaaaaa!”

Bürgermeister: „Also, G´ Nacht ehr Leit, mer siehn uns dann morjefrieh am Unnerschte Wald. h unn es wär vielleicht net schlecht ehr däte eich ebbes mit

Stand vom 17. Juli 2015

bringe fer es Laab erum zu scherre, weil mer misse jo ach uffem Bodem suche.“

Jaab 1: Na, mer werres erlewe, g’Nacht, - un schlofend gut.“

Alle Bürger erheben sich sagen „Gute Nacht“ und verlassen die Ratsstube.

3. Akt „Unterster Wald“

Treffen am Waldrand mancher gähnt noch und sieht etwas verschlafen

aus, bewaffnet sind die Blaubacher Bürger mit Rechen und Stöcken.

Der Bürgermeister hat eine Holzschachtel mit Löchern dabei, in welche er den Rebbock gefangensetzen will .

Bürgermeister: “G´Morje.... Sinner all do?”

Bürger: “Jawoll!!”

Schütz : “Alla gut, ich gehn dann mo vor, äner muss jo anfangen mit der Sucherei do.”

Karl 2: „Mer gehen am beschte dicht newenanner, dann kann sich der Bock net an uns vorbei schleiche.

Jaab 1: „Warum soll der sich dann an uns vorbei schleiche, der wäs doch iwwerhaaupt ,net, dass mer ne suche?“

Schütz: „Also ich glaab net, dass der so arisch schleiche muss!! Im allgemeine macht so e Käwer wenich Krach.“

Bürgermeister: „Jetzt hörend awwer uff mit eiere dumme Sprich, un hallend lieber die Aue uff, das ner dene Käwer ach siehn. Falls mer äner finne!“

Karl 2: „Was hässt dann do dumme Sprich, Ernscht , mer mache uns werklich erschthafte Gedanke!“

Lui 3: “Genau, un ich glaab immer noch - mer misse no so nem alte morsche Baam suche!“

Auguscht 4: „ Joh Lui, du mit dein alte morsche Baam, die schlääfscht du doch immer häm fer Feier zu mache.“

Stand vom 17. Juli 2015

Lui 3: „Bisch Du ruhisch Auguschd, sunscht komm ich noch in Teifelskich.“

Bürgermeister: „Also jetzt wunnert mich nix meh, demnechtsch redde mir ein ernschtes Wort, Lui!“

Lina : „Es is noch ziemlich kalt heit Morje, - unn alles iss so nass.“

Elsje 2: „Stell dich net so an, Du wollsch doch unbedingt mit!“

Jaab 1: „Eieiei, der do hat awwer große Fies, Hoffentlich hat der dene Käwer net tot getappt!“

Lui 3: „Du sollsch no me Rebbock gugge, - un net no annerleits Fies.“

Bürgermeister:“ “Guggend ach unnerm Laab, ehr misse uffem Bodem erum scherrel!“

Katche 1: „ Na, wie gut dass **du** - uns dass gesaat hascht, - mer wüsste jo sonscht gar net wie mer suche sollte.“

Lina : “ Ich han schun ganz nasse un kalte Fies, mer wäre besser später gang!“

Katche 1: „ Ach was, Du bischt doch noch jung. Wie ich so alt war wie du, do hann ich noch Hitz gehabt, das kannsche awwer glaawe!“

Schütz: “Das is awwer schunn laaang her!“

Elsje 2: „Die Junge heitsedaachs sinn doch ach immer am jammere!“

Jaab 1: „Herrschaftsnochemol, ewei bin ich iwwer e Ascht gestolpert!“

Augusch 4: „Bass besser uff, ´s dät noch fehle, dass sich äner vun uns die Haxe brecht.“

Katche 1: „Also, äns kann ich eich sahn, ich trahn kääne häm, ich stelle Eich hechstens meine Mischdkarre zur Verföchung!“

Karl 2: “ Von jetzt an, bass ich noch besser uff wo ich hintrete, weil mit deim Gefährt will ich net transportiert werre!“

Elsje 2: „Warum dann net, - bischt du vun Adel?“

Schütz : „Also bvor ich in Deine Karre stei, do hops ich lieber uff ääm Bään, do kannsch du dich druff verlosse!“

Stand vom 17. Juli 2015

Katsche: "Das will ich awwer jetzt emol siehn!"

Schütz: "Do gugg"

Schütz hüft wie ein sterbender Schwan auf einem Bein

Elsje 2: „Also, ich kann mer gut vorstelle dass der Rebbock so frieh am Morje Hunger hat, ich hann morjens jo ach immer Hunger. Do kommt der bestimmt aus seim Versteck um ebbes zu fresse!“

Lina : „Ich krien langsam ach Hunger un kalt iss mers immer noch!“

Jaab 1 : „Na, ich wäs net so recht, es wäs doch käner vun uns **wann** – un voralle Dinge **was** so e Tier frisst. Ich bin mer gar nimmi sicher, ob die Aktion do iwwerhaupt noch sinn macht?“

Auguscht 4: „Rück emol e bisje, Vielleicht hockscht du jo uff nem Käwer druff?“

Bürgermeister: „Jetzt herrend awwer uff, schmeissend net glei die Flint ins Korn in so nem große Wald wie in unserm, do werd mer doch so e Herschkäwwer finne, das kann doch net soooo schwer sinn!“

Schütz : Vor allem, wenn unser Herzog do de vun ausgeht, dass es bei uns sowas gebt. Der muss dass doch wisse!

Katche 1: „Na, dei Wort in Gottes Ohr. Apropo, warum helft dann eichtlich unser Herr Parrer net beim Suche?“

Jaab 1: „Der sitzt dehäm in de warm Stubb un dut fer uns bete, dass mer so e Tier fange.“

Karl 2: „Na siehner, uff die Idee bin ich iwwerhaupt noch net komm.“

Lina : „ Der kriet uff jedefall kää nasse Fies!“

Elsje 2: „ Oh je Lina, es wääß jetzt jeder, dass du kalte un nasse Fies hascht.

Lui 3: „Do!!!!!!!, Machend emol Platz do, do do, guggend emol do hinne do steht so e abgebrochener morscher Baam! Das is e guter Platz fer so e Hirschkäwer, dort sollte mer mol unner die Rinn gugge.“

Bürgermeister: „Alle Hopp versuche mer unser Glick.“

Gesagt, getan, alle laufen in Richtung Baumstamm und suchen und scharren.

Stand vom 17. Juli 2015

Seite 12 von 17

|

Und tatsächlich kam unter der Rinde ein stattlicher Reh(b)bock zum

Vorschein.

Schütz: "Ich glaab, do is äner"

Jaab: "Genau, das is so äner wie mei Vadder mir gezeischd hat!"

Schütz: „ Ich schnapp mär ne, mach Du die Kischd uff Ernschd, net dass er uns noch entwischt.“

Lina: "Ihhhhhhhh is der eklisch!"

Bürgermeister: „Do, setz ne enin Schütz, un ich mache de Deckel zu!“

Alle beglückwünschen sich gegenseitisch und freuen sich über den Fund.

Lui: "Hott ich doch recht!"

Katche 1: „Mensch, das ist jo besser geloff wie mer gedenkt han, um so schneller kenne mer wedder an unser Arwelt, ich han nämlich noch einiches zu tun!“

Bürgermeister: „Ja hopp dann ehr Leit, zurück ins Dorf.“

Elsje 2: „ Das is e guti Idee, ich krien nämlich langsam aach Hunger.“

Lina: „Un ich kann mer endlich die Fies am Ofe wärme.

Jaab 1: „ Alla gut, bevor jemand vun uns verhungert oder verfreert, mache mer uns uff de Häämweech.“

Bürgermeister: „Do kenne sich joh heit noch 2 vun eich uff de Wech mache, fer dem Herzog dene Rebbock zu iwergewe.“

Schütz: Joh, mer wääs nämlich net wie lang das Vieh, in der Kischt do iwverleebt.“

Lui 3: „Ich glaab net, dass das Tier so schnell sterbt. Wenn mer dem e bissje Laab in die Kischt leet, dass er was zu fresse hat, do halt der schun bis morje durch.

Karl 2: „Luftlöcher hanner doch enin gekloppt, do kann nix bassere?!“

Stand vom 17. Juli 2015

Schütz : „Do werd sich der Herr Herzog aber freie, wie schnell mer den allerhöchste Befehl ausgeführt hann, vor allem wenn der Käwer leebt.“

Jaab 1: „Na, er werd´s wohlwollend zur Kenntnis nemme, un mer kenne uns bedanke, dass uns die herzoglichen Regierung e eigeni Kirchweih bewilligt hat.“

Katche 1: „Joh, dass macht bestimmt e guter Indruck, dass kann net schade.“

August 4: „Dass glaab ich ach!“

Elsje 2: „Gehn mer jetzt zurück, oder stehn mer noch länger doerum?“

Die Frauen, sowie August und Lui gehen zurück

Bürgermeister, Schütz, Karl und Jaab bleiben und beratschlagen das weitere Vorgehen

Bürgermeister: „Ei dann kann sich jo de Schütz , mit deer Jaab, glei uff de Wesch mache. Mer hole noch e bisje Laabn als Proviant un dann abmarsch“

Karl 2: „Un ehr ziehend bloss eier gute Sache an fer beim Herzog vorstellich zu werre.“

Schütz: „Dass brauchschd du mer net zu sahn, ich bin schließlich de Schütz, ich wääs was sich geheert!“

„Jawohl“ sagend und“ Kopfnickend“ stimmten die Blaubacher zu.

Der Schütz und der Jaab machten sich noch am selben Tag, - in ihren besten Sonntagskleidern auf den Weg nach Zweibrücken um dem Herzog das Gewünschte zu überreichen.

4.Akt „Herzogliche Kanzlei“

In der herzoglichen Kanzlei in Zweibrücken.

Herzog sitzt hinter großem Schreibtisch und der Kanzleirat steht davor

beide unterhalten sich.

Es klopft!!!

Stand vom 17. Juli 2015

Seite 14 von 17

|

Kanzleirat: „Wer ist denn das jetzt schon wieder?? Tretet ein!“

Die Blaubacher Gesandten betreten die Kanzlei und verneigen sich erschrocken vor dem Herzog.

Mit ihm , dem Herzog, hatten sie nicht gerechnet.

Schütz : „Durchlachtigster Landesvater, da wir Blaubacher Bürger treue Untertanen sind und den Befehl erhalten haben, einen Rehbock abzuliefern, haben wir einen gefangen und möchten ihn Euch, durchlachtigster Hoheit, untertänig überreichen.“

Kanzleirat: „Aber war unser Bote nicht erst vor 2 Tagen in Blaubach, um den Auftrag zu überbringen?“

Jaab 1: „Ja, und wir haben uns gleich daran gemacht den Auftrag des Herzogs zu erfüllen.“

Herzog: „Na, jetzt bin ich aber erstaunt wie schnell ihr einen Rehbock erlegt habt, eurer Wald scheint ja größer zu sein, als mir bekannt ist.“

Kanzleirat: „Ja wo habt ihr denn den Rehbock, den ihr dem Herzog überreichen wollt?“

Schütz: „Na hier in der Kiste ist Rehbock.“

Kanzleirat: „Das ist aber eine kleine Kiste für einen Rehbock?“

Schütz: „Hier durchlachtigster Landesvater, darf ich ihnen den Bock überreichen?“

Stand vom 17. Juli 2015

Seite 15 von 17

|

Der Schütz tritt sich verbeugend nach vorne und überreicht die Holzkiste dem Herzog.

Der Herzog sieht die kleine Holzkiste zweifelnd an, er war nicht sicher ob die Sache ernst oder heiter zunehmen ist.

Herzog: „Nun Herr Kanzleirat, - nehme er mir das Ding ab - und sieh er nach, welche Art von Bock in dem Käfig ist.

Der Herr Kanzleirat greift nach der Schachtel und öffnet sie.

Kanzleirat: „Potz Blitz, das ist ja ein lebendiger Hirschkäfer ehrwürdiger Landesvater. Aber unser Bote hatte doch einen Rehbock in Auftrag gegeben.“

Herzog: „Aha, jetzt verstehe ich das Ganze, in der Pfalz wird solch ein Käfer auch Rehbock genannt. Und es ist **fürwahr** ein prächtiges Exemplar! Wie kann ich euch meinen Dank bekunden, wie wäre es wenn ich euch Hörner in euer Wappen setze?“

Die Blaubacher Bürger wehrten ab.

Jaab 1 : „Ne, ne. Das muss net unbedingt sein. Es war uns eine Ehre solch ein Tier für sie zu fangen, zudem müssen wir uns bedanken durchlauchtigster Landesvater, da uns von der herzoglichen Regierung eine eigene Kirchweih bewilligt wurde.

Herzog: „Eine Gemeinde mit so fleissigen Bürgern hat wahrlich eine eigene Kirchweih verdient.“

Kanzleira zu den Blaubachern: „Nun denn, wenn wir nichts weiter für Euch tun können, möchten wir euch danken für die schnelle Ausführung des Auftrags.“

Zum Herzog: „Mit unserem Boten müssen wir mal sprechen ehrwürdiger Landesvater.“

Daraufhin wurden die Blaubacher Bürger in Gnaden entlassen.

Herzog: „Geht hin, Ihr treuen Untertanen ihr habt den herzoglichen Befehl wirklich sehr schnell ausgeführt. Falls ich nochmal einen Rehbock

Stand vom 17. Juli 2015

Seite 16 von 17

|

benötige, weiss ich nun wo einer zu finden ist. Habt Dank und eine gute Heimreise“

Der Kanzleirat “winkt “ die Blaubacher Richtung Tür. Die Blaubacher Bürger verlassen die Amtsstube

Der Herzog lacht als die Blaubacher die Kanzlei verlassen hatten

Herzog: „Na, so etwas habe ich auch noch nicht erlebt, dass war wohl ein Missverständnis, ob unser Bote so undeutlich gesprochen hat?“

Kanzleirat: “Ich wusste zuerst auch nicht, soll man die Geschichte ernst oder heiter nehmen. Aber die todernsten Gesichter der Blaubacher Untertanen haben mich überzeugt, sie dachten wirklich ihr wollt einen Rebbock.

Herzog: „Ja, ja, und das war sicher ein schweres Stück Arbeit solch eines Bockes habhaft zu werden, erstaunlich wie schnell ihnen das gelungen ist.“

Kanzleirat: “Gut gut, was machen wir aber nun mit diesem Hirschkäfer, ehrwürdiger Landesvater?. Als Braten ist er ja wohl nicht geeignet.”

Herzog: “Da sich die Blaubacher Bürger solche eine solche Mühe gegeben haben ihn zu fangen, behalten wir ihn für unseren Schloßpark.”

Kanzleirat: “Gut gut, dann gehört ab heute ein herzoglicher Hirschkäfer zu Ihrem Besitz ehrwürdiger Landesvater”

Herzog: “Nun dann Herr Kanzleirat, gehet hin. Ich habe noch zu tun”

Die Moral von der Geschicht, es ist nicht bekannt, dass die Blaubacher Bürger nochmal etwas an den Herzog von Zwäährigge liefern mussten.

Stand vom 17. Juli 2015

Seite 17 von 17

|